

# SIMPLICISSIMUS

Verlagsort: München  
Postvertrieb: Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Bezugspreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark  
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Friedensbowle 1926

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Bersöhnt sind sie ja nun — aber wer garantiert, daß sie nicht umfallen?“

# Erinnerung an den Dichter Per Cible Von Johan Bojer

Mit Zeichnungen von Olaf Gulbraunson

Der ist der Stadt.  
Aha, da wußten wir alle, daß dies der Cible-Per war. Er redete alle mit du an, und für alle, die ihn kannten, hieß er bloß einfach Per.

In den letzten Jahren vor seinem Tode taugte er mit langen Hochzeiten in der Hauptstadt auf, während wir Gammeln immer mit dem gleichen Gange, freizeitsüchtig, aus und dem neuen Mantel, die beide Spuren der ständigen Banalität und des Eisenbahnverkehrs trugen.

Niemand vergaß dieses Geschäft mit dem furchtbarsten, den kaiserlichen Dänen und der kaiserlichen Censur, die sich gegen den Antritt zu verdingte. Sein Cible war, daß die kaiserlichen Antritte über der Hofmusik zusammengekommen waren. „Das ist das Zeichen der Herrschaft“, sagte er, „Aber nur ich und der Csigl (Cigaretten) haben so etwas.“ Sein Geschäft glänzte stets von feiner Wärme, und wenn er so mit seinem Reifeifer in der Hand von Büchlein nach, schien er es unangehörig nicht zu haben, in Wirklichkeit kam er jedoch nur, um nach dem langen Banalitäten wieder den sonstigen Rhythmus der Stadt zu empfinden.

Einer seiner Freunde kam eines Morgens ins „Graf“ und fand ihn dort sitzen in dem hintersten Café mit einem leeren Bierglas vor sich. Der Cible sah tief über den Dänen und die Csigl der Dänke starrten festermäßig auf ein Bündel Papier.



„Gefährliche Kunde, Per?“  
Cible war ein Sprachkünstler, aber in seiner alltäglichen Rede nahm er es nicht so genau.

„Aha, sehr ins Pfefferkörn“, sagte er. „Die Welt ist nur Csigl und Csigl, und wenn es überhaupt ein christliches Geschäft unter der Sonne gibt, dann bin doch wohl einzig und allein ich. Da bin ich nun treuhaft und treuhaft gelohnt, von einem Verleger zum anderen, und überall hat man mich angeknipst. Mein Geschäft hat ich mein Buch für fünf lumpige Kronen aus, aber glaubst du etwa, diese Salaböndner, diese verdammten Juden aus Zürich hätten es angenommen? Jetzt ist es ich und meine mit einem dummen Kerl, der mein Bier bezahlte, und richtig — da kommt zu.“

„Aha ist ein neues Buch, Per?“  
„Ich weißer doch. Es ist ein Gemischel aus Melancholien und Reimen: Dösa! — Dösa! Dösalitätstheorie und Geschichten aus Dösa und Plömen zum Frühstück. Einige ist gut, das meiste ist Dreck, aber es ist auf jeden Fall gut genug für das Geschäft, das Publikum heißt.“

Nun war gerade zu jener Zeit ein neuer Verleger in die Stadt gekommen: Erikson hieß er. Er war Schwede, und er war Buchdrucker und Methodikprediger, Großhändler in gewöhnlichen Postkarten und in Eisenwaren aus Göttingen gewesen. Ein tiefgründiger Herr mit erprobten Gehörnten und großen Dänen. Er hatte sich Büchereien gemietet und einen Mann angestellt, den er Kontorchef nannte, und eines Tages legte er sich in seinem Schreibstisch zurück, den anderen vor sich und sagte: „Aha, wollen wir jetzt anfangen zu verkaufen?“

„Ja, aber das brauche ich mit einem — Dichter.“  
„Was gibt es denn für Literatur in Dänemark?“  
„Ja — da ist einer, der sich überflüssig nennt.“  
„Gefährliche Csigl: Dösalitätstheorie“, sagte er und zeigte dem Kontorchef einen Brief.

„Aha, ein der heißt Jonas Ze.“  
„Achtzehn Csigl: Dösalitätstheorie.“  
„Aha, ein der heißt Kjelland.“

„Ausgezeichnet. Können wir Kjelland nicht anrufen?“  
„Aha, denn Kjelland.“

„Gehr gut. Können wir diesen Jöben nicht bitten, daß er einmal herkommt?“

„Eines Tages kam ein lungenhalbes Geschäftsführer und erbot sich, Dösalität für ihn zu überlegen.“

„Ausgezeichnet. Dösalitätstheorie hier in Kopenhagen.“  
„Aha, Dösalität ist Engländer.“

„Ja, dann müssen wir ihm telegraphieren wegen der Anordnungen.“  
„Ja, aber Dösalität ist tot.“

Der Herr war bei dem Gemisch. Das Überlegen, hielten seine für den großen Csigl, der seinen Per Mannschiffen betrogen, und als erstes sollte Oliver Zeist überlegt werden.

Der Geschäftsführer reiste ins Ausland, und Csigl von Mannschiffen kamen zu Per. Der große Csigl, der nurden ja fünf Kronen pro Mannschiffen bezahlte —

immer mehr Csigl, und immer noch war es Oliver Zeist. Der Geschäftsführer dachte wohl, wenn es Csigl Dösalität Wert war, weitgehend zu sein, so wollte er sich jedenfalls auch nicht verlassen. Schließlich lag ein gewaltiges Kauen, lehrreicher Dösalität von Herrn Erikson, und alles war Oliver Zeist.

„Hören Sie“, sagte der Verleger zu seinem Bürochef, „wie viele Bücher hat denn dieser Dösalität geschrieben?“

„Oh, alles in allem vielleicht ein halbes Hundert.“  
Herr Erikson freute und mischte sich die Csigl ab. Dem nächsten Tag kam ein neues Mannschiffpaket, und es war immer noch Oliver Zeist.

Herr Erikson hatte schlaflose Nächte. Und als er das nächste Mal einen Dösalität für ein Paket von vielen Kilogramm erhielt, ging er in seiner Überzeugung hin und telegraphierte: „Bitte beenden Oliver Zeist.“

Nun saßen Cible und sein Freund im Café, und sie sagten den Csigl, daß sie zu diesem Verleger gehen und mit ihm ein Geschäft machen wollten.

„Sie müssen diese Treppen hinaufsteigen, in einem neuen Raum in der Schindlerstraße.“

„Jetzt müssen wir aber ehrlich sein“, sagte Cible. „Wir müssen ihm sagen, daß das meiste schon einmal gedruckt war.“

Aber sein Freund war ein gewissermaßen Mensch. Er dachte in diesem Augenblick nur daran, Cible ein mächtiges Honorar zu verschaffen, Verlust oder Gewinn war Cible der Verleger.

„Gut jetzt ist gut und halte den Mund, während wir über das Geschäftliche sprechen“, sagte er. „Ich glaube, es ist am besten, wenn wir sagen, daß du humorig bist — das ist alles.“

„Tut los jetzt“, sagte Cible.



Herr Erikson war ein Kiefer, höflich und formal, stets mit bunter Weste und langer Neblinotte und von frisch bis spät mit einer Zigarette im Mund. Er stand in seinem „Lager“ und betraterte ein Buchschreibe, als Cible's Freund zu ihm trat.

„Hören Sie, Herr habe ich Ihrem Verlag einen großen Dichter verschickt?“

„Gehr freundlich“, sagte Herr Erikson und stieß eine Rauchwolke in die Luft. „Hörsen oder Hörsen?“

„Nein, zum Teufel, es ist etwas viel Besseres. Es ist Cible.“  
„Der Cible, Ja, Cible kennen ich selbstverständlich — Cible haben ich gelesen.“

„Cible'schehrhändlich!“ sagte Erikson, er ließ sich nicht durch einen fremden Namen aus der Fassung bringen. „Ht er nie Ihren Herausgebermet? Haben Cible ich mitgebracht?“

„Ja, er ist in Ihrem Vorzimmer. Aber wie Cible wissen kann, er nicht reden. Ja, Cible wissen natürlich von der Literaturgeschichte, daß Cible fünf Kronen ist.“

„Natürlich“, sagte Herr Erikson und schob die Zigarette in den anderen Mundwinkel einhänder.

Die beiden Herren gingen in das äußere Büro, wo Cible saß und aufstehen und sprechen wollte.

„Gut — vollkommen stimmt!“ mi befohle sein Freund und warf ihm einen Blick zu. Cible schloßte sich der Literaturgeschichte, daß Cible fünf Kronen wert, sehr gehet und ergeht darüber, einen großen Dichter innerhalb seiner vier Fingerg zu haben, sich diesem verweigerte, unglücklich an.

„Achtung, er, was ich sagt?“ fragte Herr Erikson.  
„Nein — ja, vielleicht kann er es an den Lippen ablesen, wenn Cible deutlich sprechen.“

Und der befohle Mann mit den frischen Dänen und langen Neblinotte schloßte sich Cible'schehrhändlich und ließ mit ungeheuren Lippenbewegungen

„Ich bin von Ihrer genialen Dichtung außerordentlich entzückt!“

Cible freute und schlafte etwas hinüber, was er gerne geliebt hätte. Dann gingen sein Freund und der Verleger in das Büro des Csigl, wo sie in tiefen mit jeder begebenen Behutsamkeit Platz nahmen.

„Hier also ist das Mannschiff“, sagte der gewöhnliche Mann. „Es ist eines von Cible's besten Werken. Ich habe nicht an, zu bekommen, daß es großartig ist.“

Herr Erikson wußte das Mannschiff in der Hand, wie um seinen Inhalt zu zeigen. Dann blätterte er darin, während die beiden den Csigl und die Buchstaben auf jeder Zeile und sagte als der kaiserliche und erfahrene Buchdrucker wieder: „Es wird ein Buch mit ungefähr zehn Dänen werden.“

„Ht — sagen wir elf?“  
„Nein. Und was kostet es?“

„Fünfhundert Kronen für die erste Auflage von zwanzigem Csigl, es ist so geschickt.“

„Zwanzig!“ sagte Herr Erikson. „Keinen Dösalität mehr als tausend.“

Das Geschäft wurde abgeschlossen, der Freund unterschrieb den Vertrag in Cible's Namen und hat, daß man ihm das Honorar in einem Leutenbrenner'schen ausdändigen geben. Sein Wunsch wurde ihm erfüllt, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

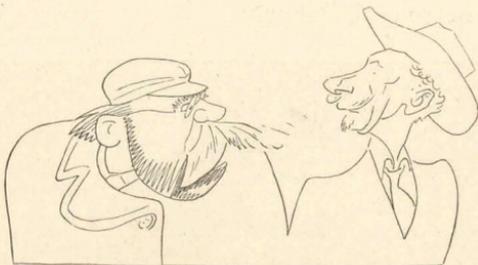
„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.

„Gut!“ wiederholte er. Cible hatte sich wieder erhoben, und man sah es ihm an, daß er etwas ganz neues, als Herr Erikson herauskam und sich wieder über den Csigl freute. In einem Leutenbrenner'schen erfüllte, und stolz wanderte er aus dem Büro zu der hinaus.



dem er den Laufendkronenschein hervorzog und ihn vor den Augen des anderen auseinanderrastete.

Es entstand eine Pause. Der starrte den Freund und den Schein an, riefte die Beile zurecht und starrte wiederum auf den Schein. Dann trat er einen Schritt näher, wie von einem Miasma angezogen, wuß jedoch unwillkürlich wieder zurück — als könnte es gefährlich sein, zu nahe zu kommen.

„He — du Schurke! Du willst doch nicht behaupten, daß das mir gehört?“

„Der, Per, du kannst dir ein Schloß kaufen. Dieser Schein hier gehört dir!“

Es dauerte eine geraume Weile, bis er glauben wollte, daß es Ernst war. Dann aber führte er eine der Indifferenten auf, und zum Schluß kostete es Mühe, ihn mit better Haut über die vielen Treppen hinunterzubringen. Denn jetzt war er in einem Gemütszustand, in dem er jede Entzwei in einem Satz nehmen wollte.

Eine Stunde später kam sein Freund zufällig an der Bank von Norwegen vorbei. Und zwar steht da in tiefe Gedanken versunken? Per. Und das Dazwischen, das er so grübelnd anstarrte, war der große Goldschein.

„Ach, du bist es!“ sagte er. „Ja, du magst es glauben oder nicht, er ist wirklich echt.“

„Bist du tatsächlich in der Bank von Norwegen gewesen und hast dich erkundigt?“

„Es war so ungläublich“, sagte er. „Man kann nie vorurteilig genug sein.“

Als der Tag jedoch zu Ende ging, fand der Freund ihn, wie er auf dem Asphalt oben in der Karl-Johann-Strasse saß. Den Hut hatte er schief auf dem Kopf, und er lang, und im Schoß hielt er einen Korb mit vier Rüden. Er hatte sie einem Bauern für hundert Kronen abgekauft. Denn der Bauer ist das Mark des Landes, sagte er — und er muß unterliegt werden, und wir reiden Leute müssen es tun.

Wie lange Per reist man, läßt sich schwer sagen. Aber so oft er später seinen Kameraden traf, rief er: „Schau, da haben wir den Goldschmied. Ich wetze, du kannst so gut Gold fällen, daß es dir nicht einmal die Bank von Norwegen nachzuweisen vermag.“

Der Betreger machte Bankrott.

(Aus dem Norwegischen von J. Sandmøer)

## Silvester

Donnächst wieder, heißgeliebte Freunde, fährt sich der bedeutliche Termin, der uns leider schon so oft verzeirte um den Gussenpomp mit Blüthenwein drin, wo der Mensch nach hinten meist geknickt, doch vertrauensvoll nach vorne klickt.

Denn dies ist uns nun mal eingeboren, nicht so sehr wie Santa Katerinen, denn daß wir aus dem Jahr, das wir verlieren, niemals nie die Konsequenzen ziehen. „Noch am Obab pflanzt er“ (bemerkt Herr Dauff — oder Schiller? ... well), „Die Hoffnung auf.“

Eja — da müssen wir uns eben fügen, weil es offenbar Naturgesetz. Andreerseits bewirkt man Mißvergütungen durch ein allzu freitliches Geschwäh... Also gut, beschließen wir uns das. Still! Salutium! Es kommt euch raus!

Elofen wir, um ja nicht anzustößen, feuertun Pils auf das Futurum an, auf das Fällbaren lebenswunderlicher Eshofen, das sich allenfalls entziehen kann respizive fieber sich entzünd, weil wir alle doch so brav und nett!

Katantekt.

## Schlechte Zeiten

Im Café Viktoria am Nebentisch, zwei etwas mühsamig dreinblickende Herren, zuerst süßend und aufschend. Dann resigniertes Geuzgen und Kopf-schütteln. Schillerlied schädel der ältere, schon etwas mager gemordene Herr mit dem Kaubwege gefüllt auf den Tisch: „Der ist ja rechtlich zum Saagen. Früher fand man doch immer irgendjens nen Dummen! Die schienen doch ausgeworben zu sein.“

Darauf der andere, noch ziemlich im Fett befindliche: „Der ist er nicht! Also die Dummen haben doch keen Jeld mehr!“

## Trostlos!

(Bildung von Gehal)



„Seit ich mit dem Staatsanwalt verlobt bin, konfigziere ich in Gedanken jede amüante Lektüre!“

## Der getreue Eckhardt

(Zeichnung von H. Zehner)



„Da sieht man wieder — wenn ich nicht dabei bin, macht er alles falsch!“

Leidensgenossen

(Erlaubung von S. Kretschmer)



„Das Mädchen tanzt Vielte: glatt ohne Masse.“

Die Heiligen sind ...

Die Heiligen sind Sommeradmittage.  
Die Worte wehen wie die Blüten.  
Das Schöpfen mit den Eidelöcken  
Ist schimmernd hell, fromme Sage.

O, du Genosse der Verwundtheit,  
Komm zu mir in den fernsten Raum,  
Lied uns umblüht bei Mädchenbaum,  
Die Blume aus der Ewigkeit.

Verland ist doch, o fäß Vertrauen,  
Da Menschliches nicht verland,  
Hindurchgeliebt durch jede Wand,  
Durch jeden Schleier deinen Grund zu schauen.

Emma Queninger

Nächsten Sonntag

sollten Sie mal eine Flasche  
»Kupferberg Gold« trinken!  
Machen Sie sich die Freude  
eines richtigen Feiertags. Da-  
zu gehört Sekt. — guter Sekt!



Kupferberg Gold ist gut und deutsch!

Wintersport im Riesen- und Sfergebirge!

In allen Teilen des Gebirges hervorragendes Eifelgelande. Sprungschanzen für die weitesten Sprünge in den Hauptortplätzen. Wohlgepflegte, doppelgleisige Natur- und Kunstrodelbahnen von acht und mehr Kilometer Länge. Moderne Zehnbahnen.

Fröhlicher Sportbetrieb, anregende Geselligkeit. Unterkunft und Verpflegung in allen Preislagen.



Anfragen an die Kur- und Gemeindeverwaltungen und an die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Sfergebirge in Riefberg i. Schl., Bahnhofstraße 32, (Zehnbahn Riefberg), Fernruf 970.



schöne Briefmarken  
10 verschiedene  
Joh. Mith. Antolin R. L.,  
10 verschiedene  
Max Herbat, München, Hamburg i.

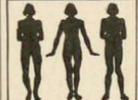
Charakter!

Kleine Zellen Tintenschrift.  
Einfache Ausstattung 2 M.  
Nach speziellen Verordnungen  
geprüft 3 M.  
Betrag durch Nachb. erhoben  
Dr. Laugmayr - Banetberger  
Trautwein (1933)

über Kleinfotografie

Modell (Akt)  
Aufnahmen  
nach d. Leben send.  
neuer Katalog mit  
30 Miniaturen und  
3 Kalenderblättern  
verschl. geg. Ueber-  
mittlung von 2 M.  
(Postcheck 3999)  
Hing Ad. Extinger, München IV (1)

Haltung  
und gute Körper-  
gibt Burka  
der schärfste Körpermodell  
Gesund und billig  
Prozente mit Abbild, gratis  
»Burka-Vertrieb«  
Berlin N 22, Rosenstraße 62.



O-u-X Beine  
heilt auch bei älteren  
der Beinkorrektions-Apparat  
D 12 R Nr. 333 318, Arzt,  
I. Gebr. Vert. Sie geg. Einzahlung  
v. 2,- G. M. unter phren-  
ausst. Brauch. Arno Hildner,  
Chemnitz, S. K. 20. Klausch  
orthop. Werkst. (Fahrl. Leipzig).

Ich  
bin  
rasiert  
mit  
der  
Rasier-  
Klinge  
Guerrahain

Zu haben in allen einschlägigen  
Geschäften.



B. M. W.

das

erfolgreichste und zuverlässigste  
deutsche Motorrad.

Bayerische Motoren Werke A.G., München

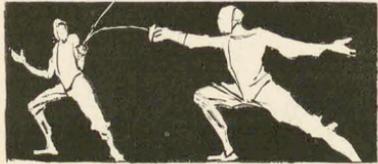
# Der Korallenkamm Von Koda Koda

Mit Zeichnungen von Eduard Thöny

... Das große Zuzamer am Plattenfeste öffnete mit die Augen. Ich war erst ein Jahr zuvor in den Gefängnis geraten — halb unfeindlich, vom Compagnoneen her, nach einem gottvermalebten Ausschlag, der mich für wenigstens zwei Ewigkeiten aus der Welt schickte — und das Festen war nur ein Trost für mich im Unglück.

Ich arbeitete: Eichel rechte — Feuer links. Damit meinte ich — Gott weiß, wie — geschick zu sein, mich zu „spezialisieren“. Es war ein schwerer Fehler. Der Linker ist ja sehr im Vorteil: ein erwaschener Mensch kann aber nicht künstlich Linker werden. In spät sah ich es ein und besuchte mich nunmehr mit dem Eichel.

Damals war eben die Italienische Schule angekommen. Die älteren Meister, Franzosen, konnten nicht mehr umlernen, unterlagen überall: in Dittende, Wien; Florenz selbstverständlich; sogar in Paris. Wie Jungen, Italiener, feierten etliche Monate leichte Siege.



Ich war mächtig bei der Sache. Wiewohl es ein ganzsames Training war:

Lieben bis neun Entenübungen — tiefe Kniebeuge; Aufstehen in zwölf Zeiten; Schritt vorwärts — Schritt rückwärts; Painando — Palstra.

Nun bis elf Lektionen — bloß im Drillstittel; damit man jeden Hieb ordentlich führe.

Dann Latzen und Akfaut. Gut, das alles hält ich gern ertragen, aber Alkohol, Tabak verboten; verbotener vor allen die Weiber. Der Leibel hatte das aus — bei jedem Mißstehfählen.

Und der Oberwin? Festen ist der blödsinnigste Speert. Wenn

der Gegner auf das Kommet pfeift, bist du wehrlos; es geht dir wie den alten Rittern bei Morgarten: die Schwinger Zauern schlagen sie mit Knüppeln tot.

Ich glaubte an das ganze Gewerbe nicht. Und meine persönliche Künne? Wie gelang, da hat mit das Internationale Meeting am Plattenfeste die Augen geöffnet: es traten Barboletti, Gazzera, Cantelli auf die Platte — nicht einmal Gregorich, Preisträger von Genua, mit seiner berühmten Eichel-Appuntito — Miller mit den kurzen Zentripoten konnten befehen.

Für mich natürlich erst recht keine Chance weit und breit. So beschloß ich denn schon am ersten Morgen, mitten in der Peule, das Festen sein zu lassen. Nicht nur das Zuzamer; nein, das Festen.

Das Kommet hatte uns herrlich einarrangiert — die Ungarn vertriehen das. Ich wollte in einer wunderhübschen Villa als Gast eines Fünftürner Großhändlers.

Bester gefagt: als Gast der Frau; der Großhändler und sein Schweigerjoch werden erst zu weck-end kommen.

Ich kündete mit eine Jagareete an — die erste seit einem Jahr; want einen Schnaps — den ersten seit einem Jahr; und sah mich nach einer Frau um.

Ich hatte Auswahl: die Dame des Hauses — fabelhaft; groß, frisch, temperamentvoll — eine Venus. Ihre Tochter: mild, anmütig — eine Nonne. Man konnte sie für Schwärzer halten.

Beide freierten auch die gleiche Doartkast: Eichelkämme mit Korallen. Die blötesten Korallen im braunen Haar: bezaubernd.

Ich will es ganz kurz erzählen:

Eine Weile spielte ich den Efel zwischen zwei Heubündeln. Doch ich muß entschließen, heut nicht zu verheiraten.

Zuerst besuchte ich es bei der Tochter; mit dem Feuer eines Menschen, der Frauen immer geliebt hat, doch seit Aonen tiefe Kniebeuge aben mußte — Aufstehen in zwölf Zeiten; Schritt vorwärts — Schritt rückwärts; Painando und Palstra.

Die junge Frau ließ Eise. Ein Mraiting, offenbar doch schon enttäuscht von ihrem Mann — vielleicht, ohne sich's selbst noch zu gefehen: „Die Kämme“, sagte sie, „mit den Korallen — beide ein Paar — sind ungefähr das einzige, was wir von Albert haben.“

Albert hat in Zuhaupt, auf der Höhe. — Eise und ich laß uns bewelken im blühenden Garten.

... was wir von ihm haben ...“, hatte sie gefagt, sich und die Mama damit gemeint. Ich schloß daraus vielerlei — auch daß Albert den Pfad zu Eise einst mußte auf dem Linnweg über Mamas Berg gegangen sein.

Ich war entflammt von Eise. Gerade ihre ädernde Unfallsreichte mich.

Ich setzte ihr hart zu. Sie redete an meinen Werdungen vorbei; tat, als vernehle sie nicht. ... Darin war sie eine Deutsche: deutschen Frauen muß man erst staubtrüßlich sagen, was man von ihnen will.

Ich tat es — da war sie empört.

Ich beglückte sie — nun ließ sie sich wenigstens auf Unterhandlungen ein. Wie Frauen pflegen: sie kam mit ihren Gewissensqualen; sie könne doch ihrem Mann nicht untreu werden. — Ich mag nicht, daß Frauen in diesen Zusammenhänge ihren Mann erwidern; es ist tollstos. Zumeist — selbst die Diskuffion der möglichen oder unmöglichen Erhöhung war etwas; ein kleiner Schritt zu mir. Eine Erwägung ist eine Frage. Auf eine Frage kann man Mein antworten oder Ja.

„Schädigste“, rief ich, „lieben Eise Kofenbraten?“

„Gewiß.“

„Und Apfelstorte?“

„Auch.“

„Nun, glauben Sie den Hofen zu betrügen, wenn Eise Apfelstorte essen?“

Da nannte sie mich einen Jonker.

Mama, Eise und ich gingen ins Marktsau. Eise ich dem Festen zu — und der Anblick der schönen bewegten Menschen konnte sie auch nur zu meinen Gunsten stimmen. ... Doch der Gedanke war ihr zu neu — sie brauchte Zeit.

Ich aber: brauchte eine Frau.

Ich schloßte alle Bemutnt aus und ging, vertiebt wie ich war, auf's Ganze; vor die auch das Ganze: sie sollte sich schenken lassen und mich heiraten.

Nun hatte ich es gefagt, so reute es mich, Ich — heiraten? Jetzt, in meiner schönsten Jugend? Wahnsinn.

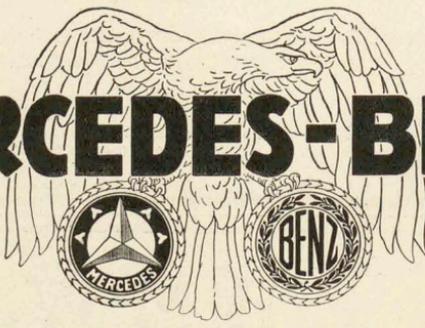
Nun, man wird ja hören, wie es ausging:

Der Abend schmiedete ich die wiederum — abermals vergebens. Darauf wurde ich ärgerlich — und nach Knebenbrat: brutal!

Beim Nachsehen — die schöne Mama, Eise und ich — bestrafte ich sie; ebenfo glühend wie sie heute nachmittag — schabte, daß Eise dritte Frau zur Hand war — machte ich nun Mama den Hof.

(Schluß auf Blatt 307)

# MERCEDES-BENZ



## AUTOMOBILE

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

Werk Untertürkheim  
Werk Marienfelde  
Werk Sindelfingen

BENZ & Co.

Rheinische Automobil- und Motoren-  
Fabrik, Aktiengesellschaft, Mannheim  
Benzwerke Gaggenau



Ich will es ganz kurz erzählen.

Wie tranken Gete, waren etwas beschwippt — alle drei, ganz leicht. Immerhin — die Sinne werden noch — man spricht allerhand und bekommt allerhand zu hören, was man ohne Wein nicht fröhlich und nicht hätte.

Etwas fröhlich, als ich mochte, haben die Frauen die Zofe auf. Und übermäßig, wie wir waren, nahmen wir die Oltzandelen vom Tisch — und mit Lachen und Singen, ja, mit Singen brachten mich die Frauen den Platz entlang nach meinem Fremdenzimmer; wuschelten mich geruchlos Nacht, ließen sich die Hände küssen — und ich war allein.



Der Tag ging mir durch den Kopf; der Tag und mein Jahr. Da es nicht doch hundert war, Lese freigegeben? Im letzten Abendhunde? Vielleicht hätte es nurmehr einer Anstrengung bedurft. — Meiner Seele, wenn ich mit sie vorstelle, die ranke Nymphe: nicht einmal der Preis meines Junggefellentums schien mir zu hoch.

Hätte ich aber die Frau nicht erlangt: warum — was war ich aus dem Lortner geliebten? Die Berufsamtler sind mit

trüchtl überlegen. Doch die Amateure aus Budapest — Egar. wohn, Etemen? Ich konnte Blick haben. Blick jwingt oft Kunst und Form nieder. Warum, warum — wenn ich schon da war noch einem partecianierten Jahr — hatte ich die Güntz ins Kern geoffen? wieviel der Cabell?

Dachte alles durch und ... schlief.

Nun aber gefasch etwas Innermarteres:

Ich kann noch keine Stunde geschlafen haben, als ich jemand bei mir fühlte.

Ich will lautgeben — fröhlich oder frageud — sie hält mich energisch mit der Hand den Mund zu.

Ich, und als der schöne, wunderschöne Spuit von dannen war ...

Als es darüber war, da machte ich Licht; setzte mich kersengrad im Bett auf und lamm:

Ade, Freiheit! Nun heißt es unauwovchlich Ernst machen; beiraten.

Esche. Es hält nicht müssen sein. Es hält nicht sollen sein. Immerhin. Verflucht und zugendst! Himmelherzogtatsake!

Doch da ich nun einmal mein Wort gegeben habe?

Am Morgen, es' ich mich noch antledete, zelebrierte ich, ganz allein für mich, ein kindliche Miste.

Ich nahm meine drei Klängen vor, die ich misfachte — küste jede einzeln — und brach sie einzeln übera Knie. Denn wenn ich nun Liles Mann werden muß — verflucht und zugendst — was soll mich mein Sporet?

Und wiederum gefasch etwas höchst — aber schon höchst Merkwürdiges:

Im Garten gongt man zum ersten Frühstück — so haben wir es gelernt verabredet.

Ich machte mich fertig, stecke Uhr und Brieftasche ein — aber, Junggefellensfreiheit! — so werde ich ja mein Leben lang der Frau auf Abert und Obeng gehenchen müssen ... schide mich an, es zum erstemal zu tun, da ... fällt mein Kleid zufällig auf das Bett.

Und im Bett liegt ... — ist es nicht niedlich? — der Korallenkamm.

Man hätte mit ihn die Schöne zum Pfand gelassen. Zum Pfand ihrer Liebe — zur Besetzung. Zum Trost.

Und als ich in den Garten reete, sitzen sie schon da, Mama und Lise ohne Kamm.

Dies hat mich sehr gerührt, dies entkündete Weibchen. Welcher

ich auch viel und alles: auch sie ist unterlegen ... Hab' sie doch gleichsam besterlet.

Ich schau sie mit einem Gefasch ... Gefasch, jamost! — einem, das sich aus einem höchsten Triumph mischt, einem höchsten Mittel und viel Wehmüt.

Doch was ist das?? Sie gibt meine Blitze nicht zurück.



Sie laßt. Plaudert unbefangen.

Mehr als unbefangen: selbstbewußt.

Frangt mich hell, wie ich gefaschen hätte?

Dann wie sie etwas merob, greift sich ins Haar und sagt: „Wo nur mein Kamm gelieben ist!“

Ich singere in der Zofe nach ihm, unspasme ihn gärtlich und schmunzete sie wieder an: ein bißchen Triumph, ein bißchen Mitleid und ...

Sie — grübelnd: „Deute morgen auf dem Spiegeltisch hat es doch noch gelegen ...?“

Eiecht ihrer Mutter auf den Kopf — springt auf — Abß: wie ein Habstich bin und trät: „Aber, Mama! Wie kommt du — da zu meinem Kamm?“

Mama wird putteret und taucht unter — fast mit der Nase in die Letzasse.

Nicht ohne mich mit einem sehenden Blinzeln gestreift zu haben.

### Lieber Simplicitissimus!

An einer Mänischer Friedhofsanlage befindet sich eine schmale Seitenforte, deren Bestimmung den Vorbeigehenden niemals klar wurde, da dieselbe ohne Aufschrift und stets verschlossen ist. Eines Tages aber hatte einer die Bestimmung erkannt und die Aufschrift angebracht: „Toussaung beim Junglingen Gericht.“

Unsere Neuheit:

# ASTORIA

mit echtem Strohmundstück  
in vornehmer Blechpackung

10s

**DIE MARKE DER GROSSEN WELT**

ist die Vollendung dessen, was die Kunst des  
Fachmanns unter sorgfältigster Verarbeitung  
erlesener Orienttabake zu leisten vermag.

Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik N.-G.

# MICHEL^HALLO!

VERSE VON PETER SCHER  
BILDER VON ERICH SCHILLING

Immer wenn die letzten Stunden fließen  
durch das zähe Sieb des alten Jahres,  
treibt es uns, die Nase zu befeuchten  
und zu reflektieren: Ja, so war's!

Aber schließlich mit dem Drang nach vorne  
und von Epirus' ufer angefüllt,  
wünscht man doch die Phantastie zu spornen,  
daß sie mehr das Kommende enthillt.

Also vor der dampfenden Lertone  
mit dem Blick nach innenwärts gewandt,  
saugt man teils am Punsch wie eine Biene,  
teils auch blickt man feberisch ins Land.

Aus den Witznissen, die wir verfluchen,  
weil man kein' Genuß davon gewinnt,  
polkt man, wie Rosinen aus dem Kuchen,  
die Erscheinungen, wo typisch sind.

Leß, o deutsche Seele, dich entfallen,  
die zu immer und bei jedem Mist  
schon prinzipienhafter zwiesgespalten  
und bald Döse im Porzellan, bald Eherne  
bist.

Dem Erzeugnis, manchmal etwas rangig  
und nicht preiswert für den Abnehmer,  
folgt als schickes Neuhut sechsundzwanzig  
nun die Einheitsfelle, Reichs-Paten.

Alle Leidenschaftlichen wird sie ängeln  
wie ein Abfährmittel sanft und still,  
nicht mehr braucht sich Christ und Jüd  
zu prügeln,  
wenn ein hoher eifriger Zwang es will.

Fern in Holland mit erhob'nen Händen  
sch ich Willen flehenden Gesichts:  
"Me, mein deutsches Volk, laß ich dich  
pfänden!

Volk, vergib mir — aber gib mir nichts!"

Unfern M. d. R.'s und sonstigen Eldstern  
blickt hinfort nur Friede mehr, nicht Groll  
aus den tauberstehenden Gefächten  
und statt Hofen sind nur Bergen voll.

Staatsanwölter wird man auch erbilden,  
die aus Eifer für die Republik  
Monarchisten in das Justizhaus schicken  
(und dies ist wohl schon das stärkste Stück!).

Aber Diplomaten wird man lachen —  
aber nicht mehr, weil sie Wige sind,  
sondern vielmehr, weil sie etwas machen,  
wobavon das Vaterland gewinnt.

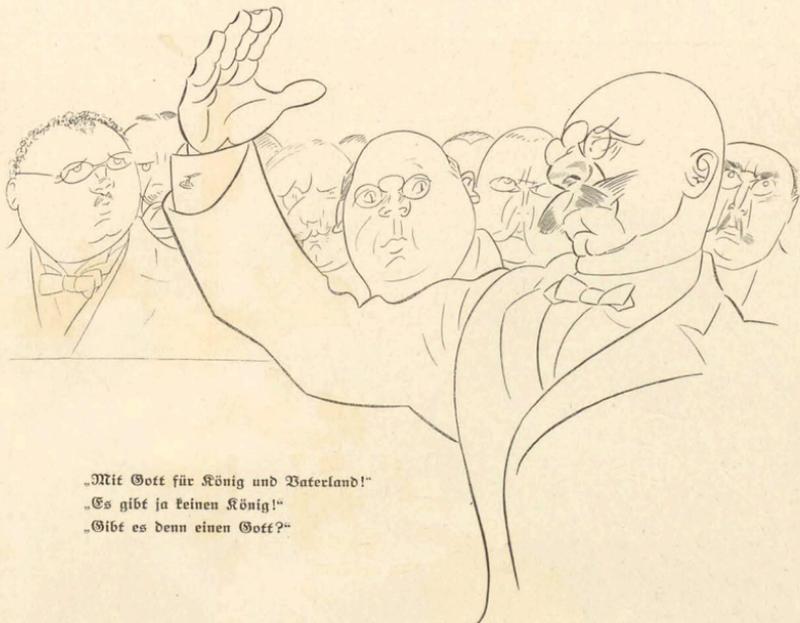
Aufgeweckter wird ein Jeder werden  
und ein Jedes in dem deutschen Reich,  
keiner wird mehr fragen: Ja, woher denn?  
Denn, verehrteste, feilich sind wir gleich.

Denn wir sind, mein Kind, nicht mehr die  
Alten  
und gespalten sind wir auch nicht mehr...  
Wenn wir noch dazu die "Neu'sten" halten,  
geh't im neuen Jahr bereuchend her.

Unfre Seele wird sich gut bewahren,  
weil sie praktisch ist und wenig kost'...  
Und nun auf! Kopp hoch! In höhere Sphären!  
Küßt euch, Brüder — respektive prost!







„Mit Gott für König und Vaterland!“  
 „Es gibt ja keinen König!“  
 „Gibt es denn einen Gott?“

## Die Affie

Von Fred Heller

Der Herr Bankdirektor verbandt sein Vermögen der Lebenssicherheit, mit der Jahre hindurch die Kunden seiner Bank Zwölfenstücke in Affien getätigt haben. Er hat also leicht lächeln, und wenn er ganz besonders gut ausgeht, ist er wohl ein Affie, von der, die daran Geduld trägt, daß seine Familie und er selbst immer nur noch die anderen sich an Affien die Finger verkrümmen lassen und dabei, wie sich zeigt, sehr gut gehalten sind.

Die Geschäftsführer der Affie ist nämlich die folgende: Der Großvater des Herrn Bankdirektors besaß die schätzbarste Affie im Nebenberuf, dann, Vater, die notwendig Geld brauchten, aber keine hatten, als Waisenkinder unter die Arme zu greifen. Dabei waren weniger die angehenden Schulden der gut göttliche Herr Großpapa stülte. Da er wieder schreiben noch lesen konnte — das kam in damaliger Zeit in den besten Familien vor —, gab er auf beschriftete Papierstücke, die man schon damals Wechsel nannte, viel weniger als auf Pfänder. Auf Wechsel gab er nur ausweisende Antworten, auf Schulden, Silbergerichte und dergleichen gab er gutes Geld. Bis zu zwanzig dreißig Gulden zu 2½ (österreichisch-ungarische Währung, das hat es nämlich schon gegeben).

Man kam eines Tages aber ein Mann zu besagtem Großvater, um zehn Gulden auf Vorrat zu nehmen. Ein armer Mann, der gleich zehn Gulden leihen will, — da er nur bessere Aussicht am Plage.

„Geld?“ fragte der Großpapa.  
 „Woher soll ich —?“ sprach der andere. „Wenn ich Geld hätte ...!“

„Silbernes?“  
 „Nein, er hatte auch kein Silbernes. Er besaß von Wertlosen überhaupt nur eines: eine Affie.“

„Herr“, sprach der arme Dorger, „ich trenne mich von ihr schwer, denn sie ist wie eine Kuh. Sie gibt Coupons, jedes halbe Jahr einen Coupon, den es gleich dahier. Man gibt zu einem Wechsel und kriegt Geld dafür. Wenn ich nur fünf Monate warten könnte. Aber Sie kennt doch meinen, Herr? Wenn ich innerhalb von fünf Monaten das Geld, sowie ich es

ihnen gern und sicher früher bringe, nicht sollte zurück erhalten, dann schneiden Sie den ersten Coupon heraus, und Sie kriegen dreißig für zehn — hier haben Sie „30“ stehen — dreißig Gulden für zehn Gulden gibt Ihnen jeder Wechsel. Waschen Sie?“

Der Affie sah nicht ein, warum ihm eine Affie weniger lieb sein sollte als Schmalz und Öl. Ein Affiecoupon — ob er das wusste! — das war bares Geld. Und dreißig für zehn, in fünf Monaten — er dachte, Er gab die zehn Gulden.

Und der glückliche Schulden erfernte sich.  
 Er hatte die beste Absicht und auch gute Aussicht, das Delisense in drei, vier Monaten wiederzugeben, denn er war — dafür konnte man ihn — ein ehrlicher Mensch.

Doch was nicht die Ehrlichkeit gegen den Tod? Nichts nicht für. Nicht einmal zwei Monate waren noch um, da traf den ehrlichen Schuldner der Schlag.  
 Einen Tag nach dem Ergebnis erfuhr der Herr Großpapa bei der Witwe.

„Liebe Frau“, sagte er, „Der Gottsfürer hat sich bei mir zehn Gulden ausgeborgt — Obst lag ihm selig ruhen. Als Pfand hat er mir eine Affie gegeben, ich will nicht haben, daß Sie davon nichts wissen sollen, wenn Sie die Schuld begählen können. Hier ist die Affie.“ Und er reichte der Witwe das handbedruckte Papier, das er selbst nicht lesen konnte.

Da hörte die Witwe auf, wie sie aufgeschrien, als man ihren Mann selig hinausgetragen.

„Ich Arme!“ rief sie. „Nicht nur, daß ich nicht einmal gewußt, daß mein Mann eine Affie besitzen hat — jetzt kommen Sie her, einen Tag nach seinem Begräbnis, und machen sich mit mir Zwölfen einen Spaß!“

„Wer macht hier Spaß?“ grollte der Gläubiger.  
 „Entweder Sie zahlen, oder ich löse den ersten Coupon von den zwölf ein.“

„Was für einen Coupon? Von dem da? Ah, Sie glauben, ich weiß nicht, was eine Affie ist, und was das da ist!“

„Man, was ist das da, wenn es keine Affie sein soll, he?“

„Das ist, Sie Gummer, Sie Saltschneider, Sie Geschwinder, das ist der Zwölfenkalender vom Kaufangefehrer. Und die zwölf Coupons sind die

zwölf Monate, Sie Zerstörer! Und das farbige Bild da, schon Sie, daß Sie hinaustommen, das ist der heilige Florian, Sie ...!“

Genetbarerweise traf den guten Großpapa nicht der Schlag wie seinen Neztvater, der lesen und schreiben gekonnt. — —

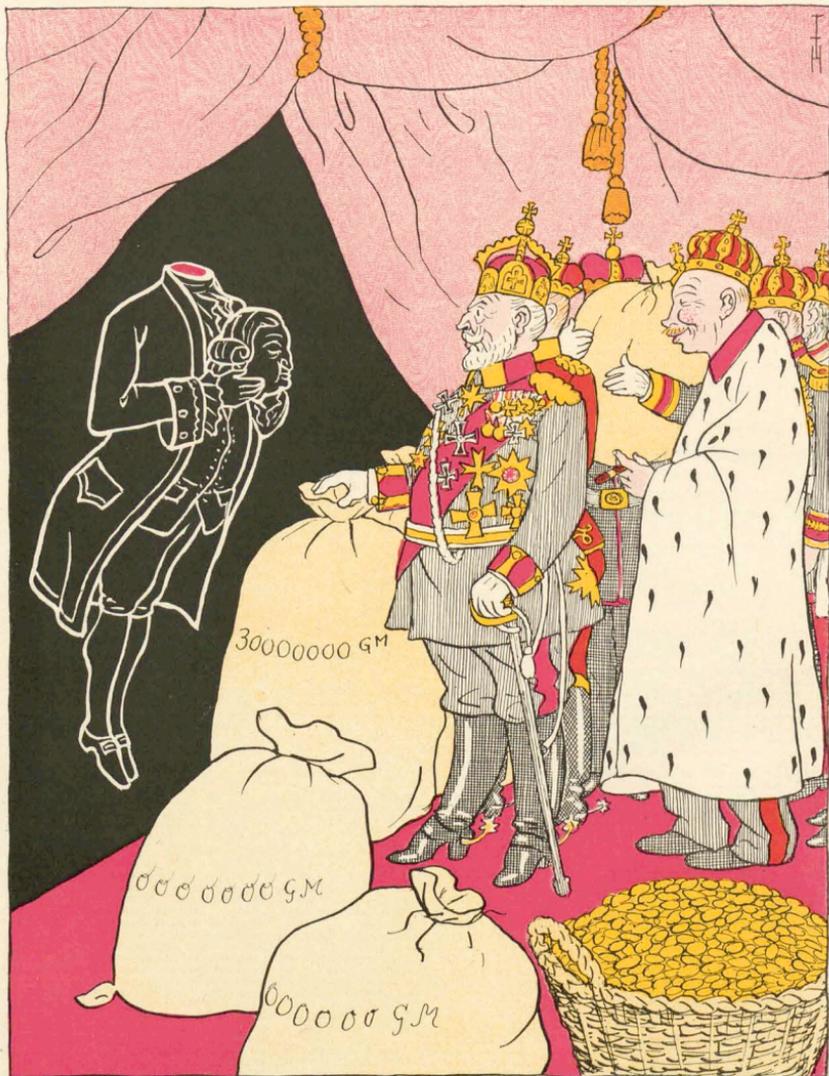
Es war übrigens, erzählte der Herr Bankdirektor seiner leidet ungeschminkten Erzählung nicht hinzuzufügen, „meines Vaters die einzige Affie, mit der ich unsere Familie persönlich eingelassen und verpfändet hat.“

Und darum ist er auf die Geschäftsführer so stolz.

## Lieber Simplissimus!

Ein Art der Weisheit wird wegen Abtreibung verhorrt. Kein Nachfolger inseriert: „Lelle hiermit mit, daß ich die Praxis des Herrn Dr. X. unverändert weiterführe, J. Dr.“

Als Herr von Hingie im Kriege zum Gefandten in Mexiko ernannt wurde, ging er auf die Suche nach dem Referenten für dieses Land im Amerikaner Amt. Er wurde zum Herrn von A. gemietet. Der sah ihn erlauft an und sagte: „Herr Gefandter, Sie sind an der falschen Adresse. Ich bin nicht Referent für Mexiko, das ist der Herr von B., kein der Herr von C., nein doch, der Herr von D.“ Herr von A. gab Herrn von Hingie eine genaue Adressenbeschriftung. Der Herr von B. sei drei Treppen hoch hinten rechts. Das heißt, erst müsse er durch den langen Gang, dann über den Hof aus. Er solle nur unterwegs mal fragen. Nachdem Herr von Hingie wiederholt gefragt hatte und über verschiedene Höfe, Gänge und Treppen bis in eine Ecke unter dem Dach gekommen war, wo er nur noch eine Türe sah, und es sonst nicht weiter ging, er also ammah, nun sei er richtig, hürte er unten seinen Namen rufen. Er wandte sich um, und da kam auch schon niemand Herr von A. die Gänge betretungsfähig: „Herr von Hingie, Herr von Hingie — —“ — — — — — Ich habe eben fertiggestellt. Sie können die Informationen doch von mir haben. Ich bin nämlich doch der Referent für Mexiko.“



„Welch ein Fortschritt der Zivilisation, meine Herren! — Mir hat man nur den Kopf vor die Füße gelegt.“